

Hallo Bonjour

Zeitung für Kultur, Politik und Frankreich
Herausgeber: Deutsch-Französische Vereinigung (DFV)

12. Jahrgang Nr. 51 | Ausgabe Juli/August 2006 | www.dfv-konstanz.de | www.dfg-schwarzwald-bodensee.de

In der Tradition der Familie Venedey

(HB/cdh) Herr Venedey, sie haben Kunstgeschichte und Musikwissenschaft studiert, arbeiten nun aber als Gastwirt und Geschäftsführer des Cafés-Restaurant Wessenberg in Konstanz. Wie kam es dazu ?

Schon während meines Studiums habe ich mein Geld in der Gastronomie verdient, so arbeitete ich u.a. im Theatercafé in Konstanz. 1998 habe ich das „Wessenberg“ übernommen und habe auch heute noch sehr große Freude an der gastronomischen Tätigkeit.

Die Partikularinteressen der Gastwirte vertrat bislang speziell die „Neue Linie Konstanz“ im Gemeinderat; sehen Sie sich als Stärkung dieses Klientels, werden Sie die Interessen der entsprechenden Interessensverbände verstärkt vertreten? Wie ist Ihre Haltung zur Sperrzeit in Konstanz ?

Als Interessensvertreter oder Lobbyist sehe ich mich keinesfalls; vielmehr möchte ich im Gemeinderat Meinungen vertreten, die mir nicht nur zum Vorteil gereichen werden.

Zur Sperrzeit vertrete ich persönlich eine restriktive Position, was nicht heißt, dass ich grundsätzlich gegen eine Verkürzung der Sperrzeit bin, gleichwohl haben aber die Anwohner ein „älteres Recht“ auf ihr Ruhebedürfnis. In einzelnen Bereichen

kann m.E. die Sperrzeit durchaus verkürzt werden; dies gilt insbesondere für den Außenbereich und Terrassen und für die Sommermonate. Voraussetzung für mich ist jedoch, dass in den Sommermonaten Juni bis August im Freien um 01.00 Uhr auch tatsächlich Schluss ist.

Insgesamt stelle ich immer wieder fest, dass es nur der Wunsch einzelner Gäste ist, längere Öffnungszeiten zu haben; die jungen Leute gehen nach einer bestimmten Uhrzeit ohnehin gleich in die Diskothek.

Ihr Onkel, der verstorbene Stadtrat Dr. Michael Venedey, PDS/LL, steht für die große demokratische, liberale und linke Geschichte Ihrer Familie; für welche Richtung stehen Sie, nachdem Sie auf der eher bürgerlich orientierten Liste der FWG in den Gemeinderat gewählt wurden? Werden Sie das linke Lager stärken?

Ich sehe mich durchaus und sehr bewußt in der linksliberalen Tradition meiner Familie und sehe darin auch keinen Widerspruch zu meiner Kandidatur auf der Liste der FWG. Gerade in dieser Fraktion gibt es keinen Fraktionszwang was sich zuletzt im OB-Wahlkampf gezeigt hat; auch sehe ich keinen strengen Gegensatz zwischen dem bürgerlichen und dem „linken“ Lager.

Wie ist Ihre Haltung zu den Plänen im Waldhaus Jakob und am Horn ?

In diesem Gebiet sehe ich ein unglaubliches Potential. Mit dem bisherigen Vorgehen von Herrn Bürgermeister Werner bin ich sehr zufrieden. Ich bin der festen Überzeugung, dass ein Bebauungsplan für den Bereich Horn notwendig ist und Konstanz im Wettbewerb um den Wellness-Bereich am Bodensee mitmischen muss, um in der Region einen vorderen Rang in dieser Branche zu erreichen.

Was möchten Sie im Gemeinderat durch Ihre ehrenamtliche Tätigkeit verändern ?

Nach meiner Auffassung bestehen durchaus Möglichkeiten zu Veränderungen. Allein aus meiner Berufstätigkeit heraus bin ich sehr entscheidungsfreudig und diese Entscheidungsfreude möchte ich auch versuchen, in das Gremium mit reinzutragen. Nicht rückwärts gerichtet, sondern nach vorne orientiert sollten die Entscheidungen für Konstanz ausfallen.

Haben Sie einen speziellen Bezug zu Frankreich, unabhängig von den guten französischen Weinen auf Ihrer Weinkarte und Ihrer Weinhandlung in der Zollernstraße ?

Mein Bezug zu Frankreich und zur französischen Sprache ist



Stadtrat Anselm Venedey (l) im Gespräch mit Donadt Heppeler
Foto: Frieder Schindele (TMW)

sehr stark. So hat mein Vater Romanistik studiert. Ich selbst habe beim ehemaligen Vizepräsidenten der DFV Konstanz, Herrn Wilhelm Leonhard, das Französisch-Abitur am Humboldt-Gymnasium gemacht. Frankreich war das Land, das meinem Urgroßvater und meinem Onkel Exil geboten hat und so habe ich quasi aus der Familie heraus bereits ein tiefes freundschaftliches Verhältnis zu Frankreich.

Welche Musik mögen Sie ?

Als Musikwissenschaftler beantworte ich Ihnen die Frage und sage Ihnen, dass ich ein Klassik- und kein SWR-Hörer bin. Bach, Bartok und Strawinski und die Musik des ausgehenden 20. Jahrhunderts zählen zu dem was ich liebe. ■

Kreateure, die Frankreich gewählt haben

Mumtaz Teker. Der andere Botschafter der Türkei in Frankreich



Von seinem Geburtsland, der Türkei, hat er das Lächeln, die Freundlichkeit und die Höflichkeit – orientalische Qualitäten. An Frankreich, so sagt er, liebe er „alles“. Seine Frau – eine

Französin -, die Gastronomie, die Landschaft (in dieser Reihenfolge!). „Frankreich ist ein sehr schönes Land“, sagt er als Tourismus-Fachmann. Mumtaz Teker ist der glückliche Gründer der Pacha Tours, der Nummer eins der Reiseagenturen für die Türkei. Im Jahr 1998 kaufte er Rêv’Vacances auf, Spezialist für den Mittleren Orient. Bilanz : 150 Millionen Euro Umsatz jährlich, Büros in sieben Ländern und 150.000 Kunden jährlich. Er ist frankophon und frankophil, besuchte das berühmte französische Gymnasium von Galatasaray in Istanbul

und ging anschließend nach Paris, um dort Jura zu studieren. Sein Ziel : Diplomat zu werden wie sein Vater. Doch die 70er Jahre sind die des internationalen Tourismusbooms, vor allem für die Türkei. Als Pragmatiker – „dort, wo man Arbeit findet, lebt man“ – hat er diesen Weg gewählt. Sein nächstes Ziel : die Eroberung Asiens, wo sich der internationale Tourismus sehr schnell entwickelt. Ein Bein in Europa, das andere in Asien : normal, wenn man Türke is ... ■

Nadia Khouri-Daghr, Journalistin LABELFRANCE, Paris

Programmhinweise:

Rechtsextremismus in Frankreich-
Vortrag am 21.07. 2006 Seite 2

Reise in die Lombardei
Kurztrip zu Wein, Käse und Palio . . . Seite 3

Rubrik HISTORISCHES:
Frankreich und der Vormärz 1848 Seite 5

Adresse:

Programmhinweise:

Das ganze Veranstaltungsprogramm unter www.dfv-konstanz.de

„Rechts- extremismus in Frankreich“ – aktuelle Entwick- lungen und Perspektiven

21.07.2006



Arbeitsrechtler Bernhard Schmid wird Gast bei der DFV sein.

Er wird an diesem Abend einen kritischen Überblick über den Rechtsextremismus in Frankreich geben. Besonders Aufmerksamkeit wird auch auf

Beginn 19.30 Uhr. Der in Paris lebende Journalist und promovierte

den aktuellen Problemen und jüngsten Entwicklungen innerhalb der rechtsextremen Parteien und außerparlamentarischen Gruppierungen liegen. Der Referent schreibt regelmäßig für verschiedene deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften und hat mehrere Bücher veröffentlicht (u.a. Die Rechten in Frankreich- Von der Französischen Revolution zum Front National) ■

Daniela Frey

Programm- vorstellung mit MdB Andres Jung

9.9.2006 im Clubheim

Bundestagsabgeordneter Andreas Jung wird in diesem Jahr beim traditionellen Eröffnungs-Cocktail der DFV sprechen. Jung schrieb hierzu: „Das werde ich sehr gerne tun. Aufgrund familiärer Bindungen nach Frankreich und aufgrund der langjährigen Funktion meines Vaters als Vorsitzender des Stockacher Freundeskreises La Roche sur Foron war für mich die deutsch-französische Freundschaft schon immer Selbstverständlichkeit. In Berlin habe ich mich der deutsch-französischen Parlamentariergruppe angeschlossen, um mich auch in meiner politischen Arbeit für die Partnerschaft mit Frankreich einzusetzen. „Ich freue mich sehr auf den Termin. ■

HB nun auch im SCALA, im Seerhein und im Wessenberg

Sie erhalten HB nun an folgenden Stellen:

Bäckereien Vogelbeck, Bürgerbüro, Buchhandlungen Homburger & Hepp, Konstanzer Bücherschiff, Schwarze Geiß, Friedlein, Gaststätten Turm, KUJU Kebab, Old Mary's Pub, Apendos, Radieschen, Seekuh, Storikenescht, Sedir, Zeitlos, Crêperie/ Salaterie, Happy Hour, Exxtra, Café Marktstätte, Kulturzentrum, Klinikum Konstanz ■



2

Dr. Brigitte Weyl

Die „Grande Dame“ der DFV/CFA.



Am 12. Juli 2006 feierte Frau Dr. Brigitte Weyl ihren 80. Geburtstag, die u.a. mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und dem l' Ordre National du Mérite ausgezeichnet wurde, blickt man anlässlich dieses Tages auf das Leben der langjährigen geschäftsführenden Gesellschafterin in der SÜDKURIER-

Verlagsgruppe zurück, so sind es drei markante Positionen, die ihr Leben im Wesentlichen umreißen: Zum einen die Verdienste um das deutsche und internationale Pressewesen, zum anderen die Förderung der Universität Konstanz und die Vertiefung der deutsch-französischen Partnerschaft.

Dr. Brigitte Weyl, eine profilierte Persönlichkeit der deutschen Presse, deren Arbeit regional, national und auch international von Bedeutung ist, begann ihre berufliche Laufbahn zunächst als Medizinerin. In verschiedenen Kliniken in Deutschland, Frankreich und Österreich tätig, vollzog sie Mitte der 50er Jahre den Berufswechsel zum Zeitungs- und Verlags-

wesen. 1955 hatte ihr Vater, Johannes Weyl, in Konstanz den SÜDKURIER gegründet.

Die Liebe zu Frankreich und zur französischen Sprache fand Dr. Brigitte Weyl nach eigenen Worten erst 1946 im Hauptquartier der französischen Besatzungsmacht in Berlin, wo sie erstmals bewusst diese Sprache in ihrer ganzen Schönheit erfahren habe. Nach dem Medizin-Studium trat sie daher für 2 Jahre eine Volontär-Assistentenstelle in Paris an. Ihr Entschluss war gefasst: Diese Sprache möchte sie sprechen lernen. Dass mit dieser Entscheidung der Grundstein für einen langjährigen und unschätzbaren Beitrag zur deutsch-französischen Verständigung gelegt wurde,

war damals wohl noch nicht abzusehen.

Mit „Herz und Verstand“ hat sich Dr. Brigitte Weyl stets für die Sache der beiden Völker (Frankreich und Deutschland) eingesetzt, erklärte der letzte französische Bezirksdelegierte in Konstanz, André Noel, der anlässlich der Verleihung des l' Ordre National du Mérite am 25.08. 1982 eigens aus Paris angeeignet war und gemeinsam mit Professor Ferber, dem Ehrenringträger der Stadt Konstanz, die DFV vor nunmehr 56 Jahren gegründet hatte.

Trotz ihrer zahlreichen Ehrungen und einem ausgefülltem Berufsleben arbeitet Dr. Brigitte Weyl auch heute toujours hinter ihrem Schreibtisch. Dies

gemeinsam mit ihrer langjährigen Sekretärin Margarete Wolzonn.

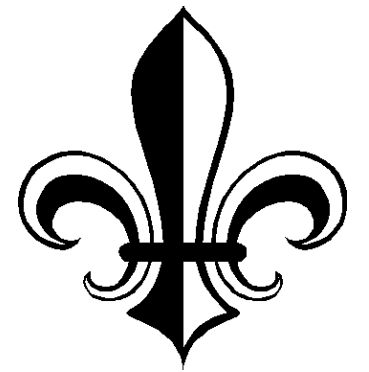
Auf Vorschlag des Auswärtigen Amtes wurde sie als einzige deutsche Expertin im September 1983 zur Internationalen Expertenkonferenz der UNESCO zum Thema „Neue Welt Informations- und Kommunikationsordnung“ eingeladen.

Aktive Mitgliedschaften im Aufsichtsrat der Deutschen Presseagentur, im Deutschen Presserat, in der Deutschen UNESCO-Kommission oder in der Deutsch-Französischen Vereinigung prägen das Leben von Brigitte Weyl bis heute. ■

Claus-Dieter Hirt

Klinikum Konstanz
Ihr starker Gesundheitspartner in der Region
www.klinikum-konstanz.de

Viel Spaß und die wunderschöne Landschaft der Lombardei



Reise nach Lodi anlässlich des Besuchs der Commemorazine Stoica – La Pace di Lodi La Cursa Die Cavai. 22. - 24 September 2006

(HB/cdh) Am Wochenende des 22. bis 24.09.2006 steht wiederum das traditionelle Palio (im lombardischen Dialekt „Cursa di Cavai“ genannt) auf dem Programm der norditalienischen Stadt Lodi. Bei diesem Wettkampf auf der Piazza della Vittoria im Zentrum der historischen Altstadt kämpfen die sieben Stadtteile und Konstanz als sogenannter „achter Stadtteil“ um den Gewinn des „el baston de san bassan“, dem Bischofsstab der Stadt.

Kein Wunder, dass die selbstbewussten Mailänder auf ihren Rechten beharren und dem Kaiser nicht geben wollten, „was des Kaisers war“. Wie auch immer, Kaiser Barbarossa verbündete sich mit Lodi, dieses durfte plündern und nach mehrmonatiger Belagerung war im Frühjahr 1162 die Widerstandskraft Mailands gebrochen. Friedrich I zeichnete von nun an seine Dokumente mit der neuen Zeitrechnung: „Gegeben nach der Zerstörung Mailands“.



Die Beziehungen zwischen der ehemaligen Freien Reichsstadt Konstanz und der alten Bischofsstadt Lodi in der Lombardei reichen bis ins frühe Mittelalter zurück. Angefangen hatte die Geschichte mit leeren Kassen. Eine auch heute alltägliche Situation.

Denn als Kaiser Friedrich I seine Herrschaft antrat, stand er mit leeren Händen vor seinen Fürsten. War hierzulande noch der Tauschhandel Usus, so bezahlten die lombardischen Städte schon längst mit Geld. Dass es sich um geschäftstüchtige Kaufleute handelte, besagt noch heute der Lombardsatz und die Lombardsbrücke in Hamburg erinnert ebenfalls an die Kaufleute aus dem Süden.

In Konstanz selbst wird Kaiser Barbarossa mit Füßen getreten: Das Mosaik, das ihn symbolhaft mit seinem durch den Tisch gewachsenen Bart darstellt, befindet sich vor dem Eingang des gleichnamigen Hotels BARBAROSSA auf dem Obermarkt in der Altstadt.

Sieben Jahre nach dem Frieden mit den lombardischen Städten (dem sogenannten „Frieden von Konstanz“) erkrankte der Kaiser im übrigen während seines dritten Kreuzzuges in Kleinasien. ■

Weitere Trommler für den König gesucht

(HB) Die Filous der DFV/CFA suchen für ihre Auftritte in Konstanz wie im Ausland dringend weitere Trommlerinnen und Trommler. Interessenten wenden sich bitte an Arnim Todtenhaupt (arnim.todten

haupt@web.de) oder direkt an die DFV (Tel/Fax 07531/92 77 77). Dort kann auch ein von Alexander Prall und Birgitta Godt verfasster Flyer über die historische Gruppe der FILOUS angefordert werden. ■

Reise als Botschafter von Konstanz.

Lodi begrüßt seine Gäste zum historischen Spektakel Commemorazine Stoica – La Pace di Lodi La Cursa di Cavai, mit Eisenpferden, Markt und Folklore. Ausflug in die Lombardei vom 22. - 24 September 2006. Empfang im Rathaus. Apero auf der Piazza Vittorio, Teilnahme am Festgottesdienst im Dom.

Fahrt mit Komfortbus ab Konstanz nach Lodi, Unterkunft im zentral in Lodi gelegenen Hotel Concorde.

Anmeldungen: Margareta Steinert, DFV Moosstrasse 14 78467 Konstanz Tel. 07531/64961 margarete.steinert@freenet.de

Anmeldeschluß: max. 01.08.2006

Wir werden zusammen viel Spaß haben !

Unkostenbeitrag:

Busfahrt € 49,-
Dreibettzimmer € 31,70
Doppelzimmer € 47,50
Einzelzimmer € 75,00

oder:
Alexander Prall, DFV
Bücklestr. 9
78467 Konstanz
Tel. 07531/694200
alex@takeoffs.de

toujours bonjour

Die Busse der Stadtwerke Konstanz GmbH – mehr als nur 1 Linie

Stadtwerke Konstanz GmbH Omnibusbetrieb
Max-Stromeyer Straße 21-29
78467 Konstanz
Telefon 0 75 31/803-0
Telefax 0 75 31/ 803-203
E-mail: info@stadtwerke.konstanz.de
Internet: www.sw.konstanz.de

STADTWERKE KONSTANZ

Diane Kruger, une étoile filante

La carrière de la ravissante allemande Diane Kruger est du genre à faire rêver: en seulement quatre ans, elle a déjà huit films à son actif, dont quatre productions hollywoodiennes. Tout commence à Paris en 2001, lorsque cet ancien mannequin vient suivre des cours d'art dramatique au prestigieux cours Florent sur les conseils de Luc Besson.

La même année, elle épouse



l'acteur-réalisateur Guillaume Canet et, en 2002, se fait remarquer comme une jeune comédienne prometteuse sans son premier film français, *Mon idole*, sous la direction de celui-ci. Elle enchaîne, en 2004, avec deux superstars américaines: Nicolas Cage dans *Benjamin Gates* et le trésor des templiers et Brad Pitt dans *Troie*, où elle incarne Hélène.

Elle préfère toutefois tourner en France, a-t-elle récemment confié dans le magazine *people Paris-match*, car « les rôles qu'on propose aux femmes y sont plus intéressants ».

Fin 2005, elle se retrouve donc à interpréter une cantatrice qui, en pleine Première Guerre mondiale, part au front rejoindre son époux dans *Joyeux Noël*, qui représentera la France pour les Oscars 2006.

Cet été, on la retrouvera aux côtés d'un autre jeune comédien français qui ne quitte plus les écrans, Clovis Cornillac, dans *Les Brigades du Tigre*, l'adaptation très attendue d'une célèbre série policière télévisée française.

Et pour se détendre entre deux tournages ? On peut la surprendre assise sur les petits bancs de la très romantique place Fürstenberg, à deux pas de chez elle, à Saint-Germain-des-prés. ■

Barbara Oudiz, journaliste, LABEL France, Paris

Lutte contre la discrimination:

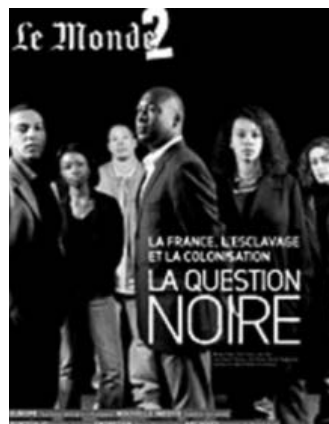
le 10 mai, un jour à ne pas oublier

Lutte contre la discrimination : le 10 mai, un jour à ne pas oublier

En couverture du supplément du week-end du quotidien *Le Monde*, un dossier sur „la question noire : la France, l'esclavage et la colonisation“.

Pour que le passé esclavagiste soit mieux connu et partagé de tous, la France a choisi ce jour pour commémorer chaque année l'abolition de l'esclavage.

Choisir une date pour fêter l'abolition de l'esclavage, comme le prévoyait l'article 4 de la loi Taubira du 10 mai 2001, c'est évidemment pour la France un acte fort. Seul



pays à avoir adopté un texte qui reconnaît l'esclavage comme un crime contre l'humanité, la France est aujourd'hui le premier Etat occidental à commémorer officiellement et explicitement son abolition. Si l'on excepte, en effet, le « black history month », le mois de février durant lequel les Etats-Unis

évoquent l'héritage noir américain, ou le 23 août, déclaré en 1998 par l'Organisation des Nations unies pour l'éducation, la science et la culture (UNESCO) Journée Internationale du souvenir de la traite négrière et de son abolition, en commémoration de l'insurrection des esclaves de Saint-Domingue, en Haïti, dans la nuit du 22 au 23 août 1791.

Le 10 mai 2006 a donc inauguré la Journée des mémoires de la traite négrière, de l'esclavage et de leurs abolitions, et a vu fleurir des commémorations en métropole, outre-mer et sur le continent africain. Mais si « la grandeur d'un pays, c'est d'assumer toute son Histoire, avec ses pages glorieuses, mais aussi avec sa part d'ombre », c'est aussi de mettre en œuvre des outils pour construire un présent plus lucide et un avenir meilleur. Dans cette perspective, il est prévu que la question de l'esclavage trouve une juste place dans les prochains programmes scolaires, qu'un Centre national de recherche soit créé pour les chercheurs et le grand public, et qu'une initiative européenne et internationale puisse sanctionner les entreprises pratiquant de nouvelles formes d'esclavagisme, comme le travail forcé ou le travail des enfants. ■

Mélina Gazsi, journaliste, LABEL France, Paris

Musique

Hors des modes, indépendantes, exigeantes, Pauline Croze et Camille, compositrices et interprètes de talent de 27 ans sont, chacune dans un univers à part, les fers de lance féminines d'une chanson française en plein renouveau.

Le temps d'une soirée, elles ont joué dans la même „catégorie“. C'était le samedi mars 2006, aux Victoires de la musique, et Camille (Dalmais) et Pauline Croze incarnaient les meilleurs espoirs féminins de la chanson française. Camille, nommée quatre fois, avait un train d'avance sur Pauline, deux nominations. La première raflera deux prix, „album révélation“ et „artiste révélation scène“, la seconde repartira bredouille. Peu importe. Pour ces deux jeunes femmes de caractère, volontiers à

l'écart du système médiatique, le succès n'a pas attendu les cérémonies officielles. Leurs victoires étaient déjà bien réelles auprès d'un public et d'une presse en manque d'originalité et d'audace.

Camille, de fil en aiguille

C'est un projet un peu fou qui a fait de Camille la favorite des amateurs de mélodies expérimentales. Ce coup de maître s'appelle *Le Fil*, un album étendard pour cette jeune chanteuse parisienne. Presque sans accompagnement instrumental, Camille, tour à tour cabotine, charmeuse et poétique, y tient de bout en bout un « bourdon » - la note si - qui donne son titre au disque. Son premier album, *Le Sac des filles*, n'avait pourtant remporté qu'un modeste succès en 2002. Ses nombreuses collaborations avaient fini par faire parler d'elle, notamment son travail avec Jean-Louis Murat en 2003 et le projet *Nouvelle vague* en 2004. *Le Fil* révélait finalement, en 2005, une voix unique, souvent infantile, joueuse, n'hésitant pas à se muer en instrument trompant ou caressant. Camille, poétesse parfois déglinguée, fantasque, créait ainsi son univers, pas si loin musicalement de celui d'une Björk, mais très personnel dans son écriture. Après avoir vendu plus de 300 000 exemplaires du *Fil*, sa consécration aux

Victoires de la musique est venue prouver qu'audace et caractère peuvent être plébiscités à l'heure de la télé-réalité et des tubes formatés. ■

Pierre Langlais, journaliste, LABEL France, Paris

Polen

Für seine Verdienste um den deutsch-polnischen Jugendaustausch erhielt DFV-Mitglied Hans-Walter Roesky am 22.06. 2006 in Człuchow den Ehrentitel „Amicus honoris causa“ ■

WEISS statt ORANGE

Müßig es noch zu erwähnen, denn wenn sie dies lesen, dann haben Sie die Zeitung schon durchgeblättert und kennen das Ergebnis der Umfrage unter den DFV-Mitgliedern unserer Leserinnen und Leser: nicht in der Farbe der Revolution in der Ukraine sondern auf klassischem WEISSEN Zeitungspapier wird Hallo Bonjour künftig gedruckt. Allen Teilnehmern/innen an der Umfrage herzlichen Dank! ■



MOZART, HEINE
UND DIE ANDEREN

Cartoons, Bildgedichte und Illustrationen von Hans Traxler



bis 27. August 2006
Kulturzentrum am Münster · Galerie im Turm

Kulturzentrum am Münster
Wessenbergstr. 43 · 78462 Konstanz · www.konstanz.de



KULTURZENTRUM AM MÜNSTER

Historisches: „Liberté, égalité, fraternité“

Der Einfluss Frankreichs auf Vormärz und die Märzrevolution 1848/49“

„Die Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte“

(Karl Marx)

Als im März 1848 die Lage in den zum Deutschen Bund gehörenden Staaten – zunächst in Baden – eskalierte spielten viele unterschiedliche Faktoren eine Rolle: Missernten und daraus resultierende Hungersnöte sowie Massenarbeitslosigkeit als Beispiele sozialer und ökonomischer Missstände standen auf der einen Seite. Der Wunsch nach Überwindung der Restaurationspolitik, die versuchte die seit der Französischen Revolution und den Preußischen Reformen gewährten Neuerungen zu Gunsten der alten Ordnung rückgängig zu machen, standen auf der anderen Seite. Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss hatten jedoch auch die Ereignisse im benachbarten Frankreich. Ebenso wie die Französische Revolution die europäische Geschichte nachhaltig beeinflusst hat, haben auch die Julirevolte 1830 und die Februarrevolution 1848 Auswirkungen auf das restliche Europa und vor allem auf die Märzauftände gehabt: Auf Grund wachsender Unzufriedenheit mit der reaktionären Politik Karls X. und sozialen Problemen im Zuge der einsetzenden Industrialisierung war es in Frankreich im Juli 1830 zu Aufständen gekommen. Barrikadenkämpfe, als direkte Reaktion auf die „Juliordonnanzen“ (Auflösung der Abgeordnetenkammer, Wahlrechtsänderungen, Pressezensur), zwangen Karl abzutreten und nach England zu fliehen. Die Regierungszeit der Bourbonen war damit entgültig zu Ende. Ein entfernter Vetter Karls wurde auf den Thron gesetzt: Louis Philippe von Orléans, der sogenannte Bürgerkönig. Die Julirevolution strahlte

auch auf das restliche Europa aus. Innerhalb der Staaten des Deutschen Bundes erhielten die liberalen Kräfte Auftrieb, in einigen von ihnen wurden nach Unruhen neue Verfassungen geschaffen. In Baden verfolgte man die Vorgänge in Paris mit nachhaltigem Interesse. Die grenznahen Gebiete hatten sich immer für das politische Gedankengut der Franzosen empfänglich gezeigt, jetzt wurde es zunehmend als das letzte Wort des politischen Fortschritts empfunden. In den folgenden Jahren entfernte sich Louis Philippe immer weiter von seinen liberalen Ansichten und schloss sich schließlich sogar der Heiligen Allianz an. Diese hatte es sich seit dem Wiener Kongress 1815, wo sie auf Betreiben Zar Alexanders I. gemeinsam mit Kaiser Franz I. von Österreich und Friedrich Wilhelm III. von Preußen gegründet worden war, zum Ziel gesetzt in Europa die Zustände, die vor der Französischen Revolution geherrscht hatten, wiederherzustellen und die Vorherrschaft des Adels und seiner Privilegien zu sichern. Die Enttäuschung des französischen Bürgertums über die Politik des Königs, sowie die Unzufriedenheit der Arbeiterschaft mit der schwierigen sozialen Lage, lösten letztendlich 1848 die Februarrevolution aus, deren Ergebnis die Absetzung Louis Philippes von Orléans und die Ausrufung der Zweiten Republik in Frankreich war. In ganz Europa verbreitete sich die Nachricht von den Geschehnissen in Paris in Windeseile. In Baden, welches als erstes der deutschen Fürstentümer von der Revolution ergriffen wurde, hatte dies eine spontane

Volksversammlung zur Folge, die sich am 27.02.1848 in Mannheim zusammenfand. Ihr Ergebnis war eine Petition, in der es hieß, das deutsche Volk habe das Recht, für alle Klassen der Gesellschaft ohne Unterschied der Geburt und des Standes gleichermaßen Wohlstand, Bildung und Freiheit zu verlangen. Es wurden außerdem die Forderungen nach einer Gewährleistung unbedingter Pressefreiheit, nach der Einrichtung von Geschworenengerichten, nach einer Volksbewaffnung mit freier Wahl der Offiziere und der sofortigen Einberufung eines allgemeinen Parlaments laut. Die Petition wurde gedruckt und verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Land. Die Revolution griff innerhalb weniger Wochen auf die Staaten des Bundes über. Sie erzwang die Einleitung von Reformen, die Berufung neuer Minister und die Durchführung von Wahlen zu einer verfassungsgebenden Nationalversammlung, die ab dem 18.5. in der Paulskirche zu Frankfurt a.M. zusammentrat. In Baden wurde vorübergehend nicht nur die Fortentwicklung der Verfassung, sondern ähnlich wie in Frankreich, der Sturz der Monarchie angestrebt. Anlässlich der Schließungen der Nationalwerkstätten zur Arbeitslosenversorgung kam es im Juni 1848 in Paris zu erneuten Aufständen. Der Juniaufstand wurde jedoch bald von Armee und Nationalgarde blutig niedergeschlagen. Dies löste auch innerhalb des Deutschen Bundes eine reaktionäre Konterrevolution aus, die die Revolutionäre zunehmend in die Defensive zwang und letztendlich einer der Gründe für das Scheitern der Revolution war.

Geschätzte 80000 Badener, unter ihnen Friedrich Hecker und Josef Fickler, verließen danach ihre Heimat und das „verwesende Europa“ (Friedrich Hecker) um zumeist in Amerika ein neues Leben zu beginnen. Auch wenn die Revolution 1848 scheiterte und auch die Zweite Republik nicht von langer Dauer war (bereits 1852 war Napoleon III. Kaiser von Frankreich) wurde hier doch ein weiterer Grundstein für unsere heutigen demokratischen Verfassungen gelegt

Eine kleine Auswahl zum Weiterlesen:

Bleiber, Helmut et al., Akteure eines Umbruchs. Männer und Frauen der Revolution von 1848/49, Berlin 2003.

Grau, Ute, Guttman, Barbara, Fahnenstricken, patriotisches Einkaufen und der „weibliche Terrorismus“-Frauen in der Revolution von 1848/49 in Baden, Eggingen 2002.

Real, Willy, Die Revolution in Baden 1848/49, u.a. Stuttgart 1983. ■

Daniela Frey

Prinz Napoléon will Abgeordneter werden

„Il se passe toujours quelque chose aux Galeries Lafayette“, war lange Zeit eine berühmte Werbung in Frankreich. Diesen Spruch kann man etwas verändern und dann behaupten: „In Fontainebleau ist immer etwas los.“ Der Prinz Napoléon zögert jetzt, ob er 2008 in Fontainebleau, oder in Nemours, einer Nachbarstadt kandidieren soll. Eines steht fest, sein erstes Ziel sind die Wahlen 2007, um Abgeordneter zu werden. Das hat er vor kurzem erwähnt, als er im Hotel de l'Aigle Noir sein neues Buch „Les Bonaparte, des esprits rebelles“ vorstellte. Im Moment wohnt er im Stadtzentrum von Nemours, wo er viele Anhänger hat. Er ist von seinem Amt als erster Stellvertreter vom Bürgermeister von Ajaccio auf Korsika zurückgetreten, bleibt aber jedoch einfacher Stadtrat. Vor kurzer Zeit ist er den Mitgliedern der UDF (einer Partei, die etwa der FDP entspricht) vorgestellt worden, um sein Programm zu erklären. Er wolle sich unter anderem mit den Verkehrsproblemen für die Leute, die zwischen dem Süden des Départements und Paris pendeln und der Arbeitslosigkeit beschäftigen. Will er der Kandidat der UDF werden? Die Frage bleibt offen. ■

Eric Daubard, Fontainebleau

Unsere Empfehlung:

Die Galerie am Schloss präsentiert moderne Bildhauerkunst aus Afrika, die Shona-Skulptur. Eine bedeutende Kunstform, die durch ihre starke und tiefe Ausdruckskraft beeindruckt. Zusätzlich Ausstellungen von Malern aus der Region.



Galerie am Schloss,
CH-8274 Gottlieben, Am
Schlosspark 4, Tel. 0041-71/6 69
29 70, Fax 0041-71/6 69 3210,
www.galerieamSchloss.com,
GalerieamSchloss.@bluewin.ch

Pinnwand – Les petites annonces

In Zukunft können Sie an dieser Stelle kostenlos private Kleinanzeigen (Verkäufe, Sachen zum Verschenken, Jobs usw.) schalten. Am besten schicken Sie uns die Anzeigen in knapper Form per E-Mail oder Post zu.

Französisch- sprachige Spielgruppe gesucht!

Eine Familie, die kürzlich von Quebec nach Konstanz gezogen ist, sucht für ihre beiden Kinder (3 und 5 Jahre alt) Kontakt zu französischsprachigen Kindern. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei der DFV (07531-927777 oder info@dfv-konstanz.de) wir leiten es dann weiter.

Umzugskartons zu verkaufen

Umzugskartons, gebraucht, stabil und gut erhalten für -,50/Stück zu verkaufen.
Tel: 07531-8076986

Nackt

„Wir haben alles ausgezogen, wir sind nur noch mit Unterwäsche bekleidet, und jetzt verlangt man von uns, uns dieser auch noch zu entledigen“.
Christine Lagarde (französische Handelsministerin beim WTO-Gipfel zu Forderungen, die EU solle ein Datum für das Ende ihrer Agrar-Exportsubventionen setzen).

Sammler

Trotz multimedialer Medien, wie dem Internet, wird Hallo Bonjour gerne in privaten Archiven gesammelt. Gegen Zusendung eines frei frankierten Umschlages für Hallo Bonjour lassen wir Ihnen selbstverständlich ein gedrucktes Exemplar unserer Zeitung zukommen.

Wer will in die Normandie?

Florian Perrot 17 Jahre alt, Schüler am Gymnasium François Couperin in Fontainebleau, hat seit sechs Jahren Deutschunterricht und verbrachte im vergangenen Jahr fünf Monate in Deutschland. Seine Familie bietet an, einen Jugendlichen gleichen Alters aus Deutschland, ab 23.7. bei sich in der Normandie in einem Haus am Meer aufzunehmen und macht den Vorschlag, dass die beiden Jugendlichen ab 06.08 bis einschließlich 20.8. die Ferien in Konstanz gemeinsam fortsetzen.

Die Familie hat 4 Kinder; Florian ist sportlich, ein guter Tennisspieler und liebt Fußball. Er hat einen Bruder und zwei Schwestern. Die Mutter ist Arzt-Sekretärin und der Vater Angestellter im Verteidigungs-Ministerium.

Interessenten wenden sich an:
Mme Perrot
35 rue Fleury
77300 FONTAINEBLEAU
Tel 0033(1)64220960

E-Mail Nutzer bitte melden

Um Sie immer optimal informieren zu können, aber auch um Versandkosten zu sparen, bitten wir alle Mitglieder mit E-Mailadresse uns diese unter info@dfv-konstanz.de zukommen zu lassen.
Daniela Frey, DFV

Impressum:

**Hallo Bonjour – Zeitung
für Kultur, Politik und
Frankreich**

vormals: ENTRE NOUS
(Bulletin Hebomadaire d'information), seit 1949;
gegründet von Prof. Georges Ferber.

Auflage: 1000
Herausgeber und Copyright:
Deutsch-Französische
Vereinigung Konstanz (DFV),
Buhlenweg 5d
D-78467 Konstanz
Tel./Fax: 0049/7531927777
E-Mail: info@dfv-konstanz.de

Mit Druckrechten u.a. an
LABELFRANCE; Land und
Sproch u.a. Magazinen.

Chefredakteur und v.i.S.d.P.:
Claus-Dieter Hirt (cdh)
Redaktion: Daniela Frey;
Dorothea Wuttke; Hans-
Walter Roesky; Sandrine
Fortin. Freie Mitarbeiter:
Eric Daubard (Frankreich);
Dr. Ottomar Neuss.

Vertrieb: Emil Beigl; Hilde Hirt;
Thomas Michel; Carola
Vassen; Kathrin Bittner;
Ursula Kaschura.

Bankverbindung: Sparkasse
Bodensee (BLZ: 690 500 01,
Konto Nr.: 153734)

Gestaltung: Frieder Schindele
TMW_team moderne wer-
bung



Verstehen Sie Ihre Nebenkostenabrechnung?

Öl und Gas sind in den letzten Monaten viel teurer geworden. Und ein Ende der Preisspirale ist nicht in Sicht. Nicht jede Forderung Ihres Vermieters lässt sich mit den hohen Energiepreisen begründen.

Mitglieder des Mietervereins Bodensee lassen ihre Nebenkostenabrechnung von unseren erfahrenen Beratern überprüfen und sparen so viel Geld. Und Sie?

Mieterverein Bodensee eV.
Zähringerplatz 15
78464 Konstanz
Telefon: 07531/25913
info@mieterverein-bodensee.de
www.mieterverein-bodensee.de

Bürozeiten: Mo bis Fr von 14 bis 18 Uhr
Rechtsberatung nach Vereinbarung